

Stellungnahme der Geschwister-Scholl-Gesamtschule zur Beschlussvorlage zum Schulstättenentwicklungskonzept

I. Zuzug einer weiteren Grundschule an den Standort Grätzelstr.

Für unsere Schule hat die Diskussion über das Schulstättenentwicklungskonzept damit begonnen, dass der Wegzug der Godehardgrundschule vom Standort Grätzelstr. avisiert worden war. Dies, so wurde uns berichtet, war deshalb ein Vorschlag der Schulverwaltung, um dieses Gebäude in die Nutzung der GSG zu überführen, der seit einigen Jahren Räume in großen Umfang fehlen. Gründe dafür sind die Sechszügigkeit der Oberstufe und die rasante Entwicklung im Bereich Inklusion. Demzufolge sollte für die Weiterentwicklung unserer Schule über einen Planungskostenansatz in Höhe von 150.000 Euro der notwendige Umbau im Bestand und ein Erweiterungsbau vorbereitet werden (Gespräch vom 25.06.2018). Dies mit den beiden Szenarien einer freien oder belegten Godehardgrundschule.

Vor diesem Hintergrund mutete es geradezu als absurd an, nun im Endstadium der Diskussion vorzuschlagen, gleich noch eine weitere Grundschule am Standort Grätzelstr. unterbringen zu wollen. Dadurch löst man weder die Raumproblematik der GSG noch die die der Godehardgrundschule, die bereits jetzt seit mehr als zehn Jahren Klassenräume der GSG im Haus A nutzt. Mittlerweile nutzt die GSG Container für den Oberstufenunterricht, damit die Kinder der Godehardgrundschule die Klassenräume der GSG nutzen können. Eine Container- oder Pavillon-Lösung für die Godehardgrundschule war damals aus Sicht der Schulverwaltung nicht umsetzbar.

Wir sehen durch den Zuzug eines weiteren Grundschulstandortes am Standort Grätzelstr. sowohl die Entwicklungsmöglichkeiten unserer Schule stark eingeschränkt wie auch eine zu starke Belastung für den Standort. Tagtäglich sind hier bereits 1700 Menschen an der GSG tätig. Die Verkehrsprobleme sind erheblich. Mit den beiden Grundschulen wären hier 2000 Menschen auf dem Gelände. Dafür sind die Busanbindungen und Parkplätze nicht ausgelegt, die Turnhallenkapazitäten reichen schon jetzt nicht aus. Auch eine Machbarkeitsstudie dürfte zu keinen anderen Ergebnissen kommen, nämlich Bauten für beide Godehardgrundschulen, die GSG und eine weitere Turnhalle.

II. Reduktion der Planungsmöglichkeiten für die GSG

Für uns ebenso nicht hinnehmbar ist, dass der Planungskostenansatz in Höhe von 150.000 Euro, der für die GSG angesetzt wurde, nun für alle Untersuchungen im Rahmen der Machbarkeitsstudie verwandt werden soll. Man muss sich die Frage stellen, wie ernst unsere Raumproblematik noch genommen wird, da somit auch die Prüf- und Lösungsoptionen für die GSG reduziert werden.

III. Fehlende Haushaltsmittel für die GSG

Dem Schulträger ist spätestens seit dem Jahr 2015 bekannt, dass bauliche Maßnahmen dringend nötig sind. Diese sind auch in unserem Wachstum als inklusive Schule begründet. Wir haben mittlerweile drei Inklusionsklassen pro neu anfangenden Schuljahrgang, in der Regel weitete sich dies auf dann vier Klassen aus. Natürlich spielt auch die Entwicklung unserer Schule als IGS eine Rolle für Veränderungsbedarfe, sodass wir insgesamt neben Unterrichtsräumen Inklusions- und Differenzierungsräume benötigen. Die Raumbedarfe dafür sind dem Schulträger seit April 2017

bekannt. Erst jetzt erfolgt die Vergabe eines Planungsauftrages an einen Architekten. Ausdrücklich betonen möchten wir, dass diese Baumaßnahmen unabhängig vom Schulstättenentwicklungskonzept zu sehen sind, denn dass die GSG an ihrem Standort bleibt, war niemals eine Frage. Der aktuell vorgelegte Haushaltsentwurf enthält keine Mittel für Baumaßnahmen an der GSG (neben der Bauunterhaltung).

IV. Außenstellenbetrieb als Übergangslösung

Dem jetztigen Beschlussvorschlag ist zu entnehmen, dass die Godehardgrundschule(n) am Standort Grätzelstr. weitere Räume der GSG nutzen sollte, die GSG dann im Gegenzug Räume in der Heinrich-Heine-Hauptschule nutzt. Dieser bedeutet nichts anders, als hier die Belastung für die Ansiedelung einer weiteren Grundschule am Standort Grätzelstr. auf die Schultern der GSG zu legen. Und zwar einseitig. Unsere KollegInnen sollen für diesen Plan pendeln, offenbar, um die KollegInnen der Godehardgrundschule von der Umzugs-idee zu überzeugen, denn diese werden mit einem „neuen“ Gesamtstandort umworben, sollen so „befriedet“ werden. Bei allem Verständnis für kreative Ideen, die ein Schulstättenentwicklungskonzept sicherlich benötigt, können wir nur zu dem Schluss kommen, dass der aktuelle Beschlussvorschlag weder die Raumnot der GSG zu lösen sucht noch ein Bekenntnis für unsere Schule und die KollegInnen ist.

Eine Außenstelle als Übergangslösung kam in Gesprächen mit der Schulverwaltung in Betracht, um für den Fall von Baumaßnahmen keine Klassen in Schulcontainer verlagern zu müssen. Aktuell haben wir auch diese Option neu geprüft. Sie ist schlicht und ergreifend nicht umsetzbar, da sich z.B. durch die neue Oberstufenverordnung grundlegende Rahmenbedingungen auch für den Stundenplan geändert haben. Dadurch ist die Einbindung von Pendelzeiten in den Stundenplan nicht mehr planbar. Ohne Pendelzeiten sind aber auch keine Pausenzeiten möglich. Ebenso können die notwendigen Teamstrukturen für die IGS-Arbeit nicht auf zwei Standorte verlagert werden, denn ab dem kommenden Schuljahr sind wir im ganzen Sekundarbereich I IGS, dies wird auch für den Sekundarbereich II der Fall sein (die Umstellung als IGS ist aktuell neu beantragt), der ebenso Teamstrukturen enthält.

Fazit: Insgesamt ist uns nicht mehr klar, ob der Schulträger wirklich die GSG hier stützt und diese für ihn auch im Mittelpunkt steht. Vielmehr haben wir den Eindruck, wir sollten als Standort für alles und jeden abgewickelt werden.

Wir benötigen ein klares Bekenntnis für unseren Standort und zwar an dem einen Standort in der Grätzelstr., wir benötigen eine schnelle Planung und Haushaltsmittel für Baumaßnahmen, um als IGS und in Teams arbeiten zu können. Wir wollen nicht für Selbstverständlichkeiten kämpfen müssen und eine Schulverwaltung, die uns hört!